

## Tagung der Wolfram von Eschenbach-Gesellschaft

Vom 12. – 14. Okt. 1972 tagte im Schweinfurter Alten Rathaus die Wolfram von Eschenbach-Gesellschaft (Sitz Würzburg). Mehr als 60 Germanisten und Romanisten aus dem In- und Ausland trafen sich zu Vorträgen und Diskussionen über das Thema „Wolfram von Eschenbach und die französische Literatur“. Wer fürchtete, nach nun schon jahrhundertelanger Forschung über das Werk dieses großen fränkischen Dichters seien einem solchen Thema keine neuen Aspekte mehr abzugewinnen, der sah sich angenehm überrascht. Im Mittelpunkt der Referate standen Wolframs Hauptwerke („Parzival“ und „Willehalm“). Die einzelnen Referenten waren im Rahmen des Generalthemas frei in der Wahl des Gegenstandes ihrer Untersuchungen, und so spannten sich die Vorträge von groß angelegten Strukturanalysen bis hin zur subtilen Deutung einzelner schwer verständlicher Stellen der Wolfram'schen Dichtung. Ein zusammenfassendes Ergebnis dieses Kolloquiums festzuhalten, fiel dabei dem Berichterstatter schwer, denn es gab viele, lebhaft diskutierte neue Einsichten und Anregungen. Wie kam es zu dieser Tagung? Die Wolfram-Gesellschaft ist die Nachfolgerin des Wolfram von Eschenbach-Bundes, der 1935 gegründet wurde. Über die Geschichte des Wolfram-Bundes zu berichten, ist hier nicht der Platz. Soviel sei gesagt: Seit 1956 – in diesem Jahre erschien zum letzten Male das „Wolfram-Jahrbuch“ (herausgegeben von dem sehr angesehenen Altgermanisten

Prof. Stammer) – versank der Wolfram-Bund allmählich in einen Dornröschenschlaf, der schließlich die Entscheidung unausweichlich werden ließ, ob die Vereinigung weiterleben sollte oder nicht. Die Gründe für den Niedergang waren bald gefunden: der Wolfram-Bund war eine zu sehr regional begrenzte und heimatpflegerisch (Wildenburg!) ausgerichtete Gruppierung, die nicht mehr so recht in unsere Zeit passen wollte. Man gab dem Wolfram-Bund einen neuen Namen: Wolfram von Eschenbach-Gesellschaft. Diese Umbenennung war aber nicht „alter Wein in neuen Schläuchen“, sondern implizierte ein neues Programm: die Umwandlung des Wolfram-Bundes in eine moderne, wissenschaftlich orientierte Gesellschaft. Im Jahre 1971 gab sich die Gesellschaft eine neue Satzung, in der es heißt, daß es Ziel und Zweck der Wolfram-Gesellschaft sei, „das Schaffen Wolframs von Eschenbach und darüber hinaus die Literatur und Kultur des Hochmittelalters zu erforschen und dem Verständnis unserer Zeit zu erschließen“. Diesem Zwecke diente auch das Schweinfurter Kolloquium, dessen Referate als Band III der „Wolfram-Studien“ dem bereits erschienenen ersten und dem im Druck befindlichen zweiten Bande dieser neuen Publikationsreihe der Wolfram-Gesellschaft folgen werden. Der Erfolg der Schweinfurter Tagung und die große Zahl neuer Mitglieder weisen auf eine günstige zukünftige Entwicklung der Wolfram von Eschenbach-Gesellschaft hin.

## AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

### Schlösser und Burgen in Oberfranken.

Ein Handbuch von Albrecht Graf von und zu Egloffstein mit 126 Aufnahmen und 8 Farbtafeln von Karlheinz Bauer. Frankfurt am Main: Wolfgang Weidlich. 387 SS, Gln. DM 38.-; Subskriptionspreis bis 31. 3. 73 DM 33.-. Der bekannte Verlag Wolfgang Weidlich, der auf ein reiches landeskundliches

Werk schauen kann, legt eine sehr gediegene Veröffentlichung vor. Mit Albrecht Graf von und zu Egloffstein hat er einen Verfasser von wissenschaftlichem Rang gewonnen, der als Kunsthistoriker (und einer fränkischen Familie entstammend) sich an die Grenzen seines wissenschaftlichen Bereichs hält, diesen aber voll auszufüllen und die

darin gebotenen Quellen voll auszu-schöpfen versteht. Den Leser stets an-ziehend werden Lage und Baugeschichte jedes behandelten Baudenkmals beschrie-ben, die Künstler – wie z. B. Architek-ten, Maler und Marmorierer – werden genannt und maßvoll gewertet. Soweit es zur Einordnung in den landeskundlichen Zusammenhang notwendig ist, geht Ver-fasser auf die Besitzgeschichte ein und bringt dabei – im Rahmen seiner Dar-stellung – genealogisches und familien-geschichtliches Material, welches die Schilderung mit Leben erfüllt und das menschliche Moment erkennen läßt. So erweist sich Graf Egloffstein als Kenner des Umfassenden und des Details. Im Schlußwort – das man eigentlich als erstes lesen sollte – zeigt er knapp, aber für jeden faßbar die Grundgedanken, die ihn bei Erstellung der Arbeit leiteten, so „Die Auswahl dieses Buches, dessen Merkmal nicht die nur in vielen Bän-den zu erreichende enzyklopädische Vollkommenheit sein konnte und sollte, erfolgte unter dem Gesichtspunkt, ty-pische Beispiele der verschiedenartigen Gattungen fränkischer Schloßbaukunst vor Augen zu führen“. Trotzdem sind über 30 Schlösser und Burgen beschrie-ben und in zahlreichen guten Bildern ge-zeigt. Aschbach im Westen, Thurn und Kunreuth im Süden, Bayreuth im Osten und Coburg, Mitwitz, Heinersreuth im Norden bilden etwa die Grenze. Eine zu-künftige Umgestaltung der fränkischen Regierungsbezirke in Regionen wird die Benutzbarkeit des Buches (und der bei-den folgenden dieser geplanten Reihe) nicht beeinträchtigen. -t

**Altfränkische Bilder und Wappenkalen-der.** 72. Jg. 1973. Bearbeitet von Prof. Dr. Max H. von Freeden. Hrsgg. v. d. Universitätsdruckerei H. Stürtz AG Würzburg in Verbindung mit der Ge-sellschaft „Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte“ und der „Ge-sellschaft für Fränkische Geschichte“. Lieben Sie die Idyllen auch so wie ich? Vielleicht gilt das als unmodern. Aber –

so scheint es mir – eine Idylle tut gut, wenn sie den Menschen auf- und aus-schnaufen läßt. Die neuen Altfränki-schen Bilder bringen eine solche Idylle in farbiger Abbildung: Max H. von Free-den: „Der Markgrafen-Bau im Wildbad Burgbernheim“ (ob man nicht einmal sol-che Bildchen der Beschaulichkeit in ei-nem eigenen Heft gesammelt bringen könnte?). Wenn der Rezensent Jahr für Jahr kurz vor den Weihnachtsfeiertagen die gleichsam noch druckfeuchten Alt-fränkischen Bilder liest, fühlt er sich auch wie in einer Idylle und Oase der Ruhe und Zufriedenheit. Bearbeiter und Herausgeber haben auch diesmal wieder etwas Feines vor die Öffentlichkeit ge-bracht. Wir haben ja schon darauf hin-gewiesen in Heft 10 dieses Jahrgangs auf S. 256. Farbig sauber gedruckt bringt der Umschlag vorne zwei Bilder: Geburt Christi und Anbetung der Könige, gleich am Anfang auch sachkundig gedeutet u. beschrieben von Hanswernfried Muth in „Fränkische Weihnacht“. Max H. von Freeden weist hin auf die Wahl Fürstbi-schof Julius Echters 1573 und den Tod des Fürstbischofs Johann Philipp von Schönborn in „Zwei Fränkische Gedenk-tage“; weiterhin steuert er bei „Die Würzburger Rats-Wappentafeln. 2. Fol-g“, beschreibt Bilder und Kunstwerke in „Die Eule aus dem Kolbenholz“, „Eine Madonnenstatuette Til Riemenschnei-ders“ und „Schloß Theres am Main“. Hans-Peter Trenschele berichtet über „Al-tertümer der Würzburger Büttnerzunft“. Ein neues Blatt fränkischer Schulge-schichte blättert Otto Meyer auf mit „Die Bamberger Ingenieur- und Zeichen-Aka-demie“. Bernhard Schemmel wendet sich auch dem Bamberger Raum zu: „Zwei Darstellungen der Bamberger „Göttlichen Hilfe““. Gerd Zimmermann, der be-kannte Heraldiker, beschreibt die farbige abgebildeten Wappen der Freiherren von Erffa, Freiherren von Münster, Freiherren von Reitzenstein, Freiherren von Stein zu Ost- und Nordheim. Einen Blick in Würzburger Familiengeschichte läßt Walter M. Brod tun: „Ein Würzburger



Gesellenbrief“. Elisabeth Reynst beschließt die Reihe der feinsinnigen Beiträge mit „Zwei Bürgerschranke aus Wunsiedel, zum rückseitigen Umschlagbild“. Erwähnen wir noch die Bilder auf den Innenseiten des Umschlags über dem Kalendarium: Entwurf zum Giebel schmuck für Balthasar Neumanns Kapitelhaus am Dom zu Bamberg (1732) von Johann Georg Mutschelle und Entwurf zur Portalbekrönung des Hofes Marmelstein in Würzburg (1747) von Lucas van der Auvera. – Zufrieden blickt der Verfasser auf die Reihe der Altfränkischen Bilder in seinem Bücherregal und freut sich auf die nächste Folge. -1

Als wär's ein Stück von ihm – Spiegelungen 1972. Ein Buch zum 100. Geburtstag des Dichters Hans-Heinrich Ehrler (1872 – 1951). (92 Seiten, DM 6.-, Volkshochschule Bad Mergentheim, 1972).

Hans-Heinrich Ehrler wurde am 7. Juli 1872 in Bad Mergentheim geboren. Im Juli 1972 lag ein handliches Büchlein zu seinem Gedenken vor, herausgegeben von der Volkshochschule seiner Vaterstadt, verfaßt von Carlheinz Gräter, Theo Gundling, Gottlob Haag, Willi Habermann und Alois Keck, ausgestattet mit vier modernen Original-Zinkätzungen v. Cornelius Sternmann. „In ihm soll Hans-Heinrich Ehrler vorgestellt werden“, schreibt der Volkshochschulleiter Willi Habermann unter anderem in seinem Vorwort. „Texte Ehrlers werden interpretiert. Einige Mergentheimer, gebürtige, ehemalige oder zugezogene, versuchen es, diese Ehrlersche Welt so zu spiegeln, wie sie sich heute zeigt, in Erinnerung an Ehrler, im Gedenken daran, daß er vielleicht diese Welt – die kleine Stadt und die fränkisch-schwäbische Welt – heute auch so oder ähnlich sehen könnte“. Gedichte, Anekdoten, Betrachtungen, Erinnerungen, Auszüge aus Ehrlers Schaffen sind in vier Abschnitten: Dichter – Heimat – Publikum – Landschaft vereinigt. „Fränkisch-schwäbische Vergangenheit“ verbindet sich mit

„fränkisch-schwäbischer Gegenwart“ zum ehrenden Gedenken an einen fast schon vergessenen „deutschen Dichter“ (wie Ehrler sich selbst einmal bezeichnete); denn „... es wäre eine Lüge zu sagen / dein Name sei hier in aller Mund / die Rede von einem Toten / bringt keine Rendite / wer dich noch liest / zählen die Finger einer Hand / wichtiger als die Kunst / ist hier das Knistern der Banknotenseele / des münzüngigen Gottes ...“ (aus „Memorial für Hans-Heinrich Ehrler“). Das Büchlein, dessen Herausgabe durch Stiftungen ermöglicht wurde, ist mehr als eine Rückschau auf einen vor hundert Jahren geborenen und 1951 verstorbenen Dichter; es ist auch „ein Rundspiegel für seine Erben“. u.

Geuting Manfred: Die Kur- und Erholungsorte in der Rhön. Ein methodischer Beitrag zur Fremdenverkehrsgeographie. X, 276 SS, 20 Kartenbeilagen, Statistiken und Tafeln im Text.

Machmann Roderich: Wüstungen im Steigerwald. 202 SS, 1 Kartenbeilage, Abbildungen im Text.

Beide in: Mainfränkische Studien Bd. 4 und 5. Herausgegeben von „Freunde Mainfränkischer Kunst u. Geschichte e. V.“ u. von „Historischer Verein Schweinfurt e. V.“. Würzburg 1972. DM 15.-/DM 9.80 (für Mitglieder der Herausgeber DM 9.-/DM 6.-).

Die im Offsetverfahren hergestellte Reihe wird mit zwei Würzburger geographischen Dissertationen fortgesetzt, die Neuland erschließen. Begrüßenswert, daß Geuting einen Bereich behandelt, der als „Forschungszweig der Geographie sehr jung und wenig entwickelt ist“; klar definiert er den Begriff Fremdenverkehr nach Merkmalen und Arten und zeigt den Stand der Allgemeinen Entwicklungsgeschichte des Fremdenverkehrs bis 1969 auf; ebenso erläutert er deutlich die Fremdenverkehrsgeographie und deren Zielsetzung. Dies liest man mit der gleichen Anteilnahme, die auch die weitere methodische Betrachtung und natürlich

auch das Untersuchungsgebiet selbst erregen. Jedermann verständliche Übersichten und Karten ergänzen, erläutern und belegen die Ausführungen. Die Quellen sind klug ausgewertet. Diese Anmerkungen möchten wir auch für Machmanns Arbeit geben, die nicht nur beim Freund des Steigerwaldes Interesse beanspruchen darf. Auch Machmann beschreibt schlüssig Aufgaben, Methoden und Abgrenzungen seiner Untersuchung und geht im Fortgang seiner Studie folgerichtig vor, wenn er z. B. die Aussage der Ortsnamen als Quelle deutlich macht oder sich kritisch und vorsichtig mit den Siedlungsträgern auseinandersetzt. Der Wüstungsvorgang wird – „als landchaftsgenetischer Prozeß“ – sauber dargestellt, nach Zeit, Ursache und Typen; räumliche Unterschiede sind berücksichtigt. Den frühneuzeitlichen Siedlungsbewegungen wird ein ausführliches Kapitel gewidmet. Sinnvolle Zusammenfassung. Sehr inhaltsreiches und wohlbrauchbares Wüstungsverzeichnis! -t

**das neue Erlangen:** Zeitschrift für Wissenschaft, Wirtschaft und kulturelles Leben. Heft 24 bis 27, August 1971 bis Juni 1972, insgesamt über 302 SS.

Die in jeder Hinsicht hervorragende Zeitschrift, reich illustriert, ist ein eindrucksvolles Spiegelbild des Lebens in der fränkischen Universitäts- und Industriestadt. Ohne werten zu wollen, nennen wir in Auswahl in 24/71: Karl Oettinger: Dürers 'Selbstdarstellung, eine eingehende Untersuchung; Bernhard Ilschner: Hochschulplanung als Instrument der Hochschulpolitik und Enno Seele: Wasserschöpfräder in Mexico, eine Beschreibung gleichsam exotischer Gegenstücke der fränkischen Wasserschöpfräder. – 25/26-1971 ist vor allem Neugestaltungen in Erlangen gewidmet, so Harald Loebermann: Rathausbau als Aufgabe; Willi Götz: Im Dienste des Bürgers; Hans Vogel: Mit dem Rechen-

stift geplant; Hans-Georg Scholz: Eine klare und mutige Antwort; Otto Hiltl: Die neue Stadthalle. Diese ausgezeichnete Selbstdarstellung zeigt, wie Erlangen der Gegenwart aufgeschlossen ist. Den Fachmann interessieren daneben Dieter Karasek: Eine neue Fakultät, eine neue Bibliothek sowie Armin Böhm/Ingbert Lohse: Der Computer als Bibliothekar. Erfrischend (auch im Hinblick auf die Ehrlichkeit: „Ehrgeiz u. Eitelkeit“) liest sich Inge Meidinger-Geises: Insel für Gespräche. – 27/72: Weit über den Kreis der Fachleute hinaus darf Interesse beanspruchen die stadtkundliche, reich bebilderte Untersuchung von Hans-Georg Schulz: Brücken, nicht minder Günter Scholls: Ein Vogelparadies und Elisabeth Jungs: Die neue Stadtbücherei. – Stark gegenwartsbezogen, werden auch Persönlichkeiten und Ereignisse unserer Zeit kritisch gewürdigt. Industrie und Kultur nehmen einen breiten Rahmen ein. – Der Verlag der Universitäts-Buchhandlung Rudolf Merkel, zusammen mit den Herausgebern (Der Rektor der Universität, der Vorsitzende des Industrie- und Handelsgremiums und der Oberbürgermeister) und dem Beauftragten der Herausgeber Prof. Dr. Erwin Wolff mit der Redaktion: Walter Grosch, Volkmar Schardt und Willi Götz haben ganze Arbeit geleistet. Bewunderung verdient Helmut Lederers. Bildredaktion und Typographie sowie die Leistung der Universitäts-Buchdruckerei Junge & Sohn in Erlangen. -t

Hinweis:

**Merian.** Das Monatsheft der Städte und Landschaften im Hoffmann und Campe Verlag Hamburg. Heft 7/XXV: Würzburg. Zum 25jährigen Jubiläum: Am 1. Juli 1948 erschien das erste der weltbekannten Merian-Hefte. Es war Würzburg gewidmet, der Stadt, deren Leben das vorliegende Heft zum Inhalt hat.